©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

am Vorabend der heiligen drei Könige begonnen und hiezu das Zeichen mit der großen Glocke gegeben werden wolle."

Auch diese neue Kapelle soll im Jahre 1848 wieder aufgelöst worden sein. Die Kirchenmusik übernahmen nunmehr einige wenige Berufsmusiker und eine Zahl Dilettanten. So bekam der Schulgehilfe am Berg, der als Tenorist im Chor sang (1862) jährlich 72 Gulden und 44 Kreuzer C. M. (Conventions Münze). Zwei Jahre später setzte sich die Kirchenmusik aus folgenden Mitgliedern zusammen:

„Orchesterdirektor

und Organist:	Karl Zagitz	mit 400 fl	Jahresgehalt	
Sopransängerin	Ida Raß	40 fl	Jahresgehalt	(Dilettantin)
Altistin	Elisabeth Waldhier	40 fl	Jahresgehalt	(Dilettantin)
Tenorist	Franz Eigner	50 fl	Jahresgehalt	(Dilettant)
Bassist	Leopold Kindberger	60 fl	Jahresgehalt	(Lehrer)
1. Violinist	Johann Lorenz	325,50 fl	Jahresgehalt	?
2. Violinist	unbesetzt			
Contrabassist	Lorenz Kugler	90 fl	Jahresgehalt	(städt. Turnerm.)
Violoncellist	Johann Uhl	465,45 fl	Jahresgehalt	(Berufsmusiker)

„noch in Activität, aber schon über ein Jahr ist er wegen Altersschwäche seines Dienstes unfähig". (Starb 1867).

Anschließend heißt es:

„Im Jahre 864 1ten Juni sind 4 Individuen in Pensionsstand versetzt worden:

Julanna Prinster	mit 72 fl 45 kr	(Berufssängerin, Sopran),
Anna Held	mit 72 fl 45 kr	(Berufssängerin, Alt)
Stephan Karenits	mit 24 fl 15 kr	(Lehrer)
Georg Steffek	mit 48 fl 30 kr	(Bassist, Berufssänger).

So waren aus der Haydnzeit im Jahre 1864 noch Zagitsch und theoretisch Uhl übrig, um das Werk des Großen lebendig zu erhalten und zu pflegen, doch wird mit obiger Besetzung, Orchester und Chor, kaum ein größeres Werk aufgeführt worden sein.

Die zitierten Briefe erliegen in den Faszikeln Oberberg-Eisenstadt des bischöflichen Archives.

Zu diesem Aufsatz vergleiche: Csatkai A., Beiträge zur Geschichte der Musikkultur in Eisenstadt. M. B. H. u. N. V. 5. Jhrg. Heft 2, wo das neu Dazugekommene einzufügen ist.

O. Gruszecki

BUCHBESPRECHUNGEN

Tiroler Heimat, Jahrbuch für Geschichte und Volkskunde, herausgegeben von Hermann Wopfner und Franz Huter, XVI Bd. 1952, Tyrolia-Verlag, Innsbruck und Wien.

Der Innsbrucker Historiker Richard Heuberger bringt den Aufsatz „Zu den Stämmen Norikums". In demselben bespricht er in gewohnter Tiefgründigkeit die römischen Straßenstationen des Pustertales und dessen Urzeitstämme sowie die norische Völkertafel des Claudius Ptolemaeus und ihren Zusammenhang mit dem Bericht über die Vertreibung der Tiguriner aus Norikum in Sullas Denkwürdigkeiten. Landesarchivdirektor Hans Bachmann behandelt in „Die Benediktinerabtei St. Georgenberg im Kulturleben des Mittelalters" unter erschöpfender Heranziehung des Urkundenmaterials die Entstehung der Einsiedelei, Wallfahrten und Kreuzgänge, Reliquien und Ablässe, das Georgenberger Blutwunder, die hl. Messen, die Gebetsverbrüderungen mit Klöstern und Laien, die Beerdigung von Laien im Kloster, Urkundliche Nachrichten über Kirchen- und Kapellenbauten, und die Träger des kulturellen Gedankens. Widmoser bringt den II. Teil zu „Das Tiroler Täufertum". Nach einer Literaturangabe zum Tiroler Täufertum werden Kurzbiographien der großen Tiroler Täufervorsteher geboten, ferner ein Verzeichnis der Orte, in denen Täufer namentlich erwähnt werden und ein alphabetisches Personenverzeichnis der Tiroler Täufer. Über „Die Sonnenuhren in Nordtirol" handelt Harro Heinz Kühnelt. Er versucht alle Sonnenuhren Nordtirols zu erfassen. Nach einer Darstellung des geschichtlichen Werdeganges der Uhren be-

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

spricht er die kulturhistorische Bedeutung der Sonnenuhren, die Inschriften auf denselben und und deren astrononischen Angaben. Dem Aufsatz sind 4 Illustrationen beigegeben. In den „Kurzen Mitteilungen" behandelt Franz Klein-Bruckschwaiger das Naturrechtssystem Martinis, Johann Zellner-Alpbach die Tannenölbrennerei im Alpbachtal. Franz Huter bringt eine Zeitschriftenschau 1950/51. Einzelbesprechungen beschließen das äußerst gediegene Jahrbuch.

Archaeologia Austriaca, Beiträge zur Paläantropologie, Ur- und Frühgeschichte Österreichs. Herausgegeben vom Anthropologischen Institut und Urgeschichtlichen Institut der Universität Wien. Heft 13, Wien, Franz Deuticke, 1953, Preis S 50.-.

Das vorliegende Heft zeichnet sich durch besondere Reichhaltigkeit des Inhaltes aus. Der Schriftleiter der Arch. Austr. und Vorstand des Urgeschichtlichen Institutes Univ. Prof. Dr. Richard Pittioni widmet zunächst dem langjährigen Verleger und Förderer der Publikationsreihe Hans Deuticke einen warmgehaltenen Nachruf und berichtet über die Neueinrichtung des Urgeschichtlichen Institutes in Wien, I. Hanuschgasse 3/1. Robert Routil, Wien, behandelt „Die Mittelbronzezeitlichen Skelettreste aus St. Peter dei Linz, O. Ö."; Fritz Felgenhauer, Wien, „Einen Grabfund der frühen Bronzezeit aus Waldletzberg, Gemeinde Traismauer, N. Ö.", Herbert Mitscha-Märheim, Wien, „Das karolingische Gräberfeld von Sieghartskirchen, N. Ö. und seine Bedeutung für die mittelalterliche Siedlungsgeschichte"; Stefan Geiblinger, Tulbing, „Ein frühgeschichtliches Gräberfeld in Katzelsdorf am Wienerwald, pol. Bez. Tulln, N. Ö."; Franz Hampl, Wien, „Den urzeitlichen Kupfererzbergbau im südöstlichen Niederösterreich"; Robert Josef Mayrhofer, Wien, „Geologische, mineralogische und technologische Beobachtungen und Untersuchungen auf den urzeitlichen Preiner Schmelzplätzen und ihrem Assoziationskreis; Richard Pittioni, Wien, „Altweltliches Keramikum als historisches Problem". Unter den Kleinen Mitteilungen sind zu vermerken: „Ein Hallstatt-A-Schwert aus Kirchberg im Brixental, Tirol, von M. Mayr, Going, und „Zur zeitlichen Stellung der bronzezeitlichen Siedlung in Böheimkirchen, N. Ö." von R. Pittioni.

Georg Grüll, Das Linzer Bürgermeisterbuch. Sonderpublikation zur Linzer Stadtgeschichte, herausgegeben von der Stadt Linz, Städtische Sammlungen. Linz 1953.

Nach einem Geleitwort von Dr. Ernst Koref bezeichnet der Verfasser in der Vorschau das Ziel des vorliegenden Werkes: In abwechselnd zeitgeschichtlichen Schilderungen, Biographien, Namenslisten, Bildern, Wappen und Grabsteinen der Linzer Bürgermeister und Stadtrichter eine abgerundete Darstellung dieser Menschen, der Zeit, in der sie lebten, und ihrer Werke, die sie schufen, zu bieten. Die Entwicklung der Stadtverwaltung wird uns im Abschnitt „Die Stadtverwaltung im Wandel der Zeit" vor Augen geführt und wir werden mit den Linzer Stadtoberhäuptern in 7 Jahrhunderten vertraut gemacht. In den „Schlußbetrachtungen" erfolgt eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse. Quellenangaben, Beilagen (Stadtrichter- und Bürgermeisterverzeichnisse), Verzeichnis von Tafelbildern und Wappen, Namensverzeichnis und 36 Bildtafeln von Wappen und Porträts beschließen diese repräsentative Publikation.

Das ist Linz. Als Motto setzt Bürgermeister Dr. Ernst Koref der vorliegenden Publikation voran: „Soll die industrielle Entwicklung die seelische und körperliche Gesundheit der Bevölkerung nicht gefährden, muß Linz zur Kultur- und Gartenstadt ausgebaut werden."

Wie die harmonische Verbindung von Landschaft und Industrie, von Altstadt und den aus dem Boden wachsenden Großbetrieben zu erstreben ist, zeigt uns das vorliegende Werk in Großquart in Wort und Bild. Die Pflege des historisch Gewordenen und das rücksichtsvolle Einfügen der neuen Errungenschaften in Kunst und Technik, in eine liebgewordene alte Welt, die Dienstbarmachung des Alten für die Erforderisse der modernen Zeit, um dasselbe nicht zu einem bloßen musealen Schaustück werden zu lassen, sondern es in den Dienst der Gegenwart zu stellen, wird uns hier vor Augen geführt. Geschaffenes und Geplantes läßt uns an Hand einer präzisen Darstellung und eines eindrucksvollen, künstlerischen Bildmaterials die bisherige Leistung im Aufbau der oberösterreichischen Landeshauptstadt erkennen und einen Blick in die weiteren Planungen tun, die auf die Erreichung des von Bürgermeister Koref eingangs gesetzten Zieles hinarbeiten.

Burgenländische Forschungen: Voranzeigen: In der Reihe der „Burgenländischen Forschungen" erscheinen demnächst zwei interessante Arbeiten.

Univ. Doz. Dr. Johann Knobloch, Innsbruck, bringt Romani-Texte aus dem Burgenland. Der Verfasser, Corresponding Member der Gypsy Lore Soziety, Liverpool, veröffentlicht hier seine Aufzeichnungen aus dem Zigeunerlager Lackenbach während der Kriegszeit. Die mit feinem Einfühlungsvermögen übersetzten Texte bieten auch dem Nichtphilologen, vor allem dem Völkerkundler, dem Soziologen und der vergleichenden Märchenforschung eine Fülle von Material aus erster Hand. Für die Sprachwissenschaft ist die hier erstmalig dargelegte dialektische Differenzierung der im Burgenland seßhaften Zigeuner bemerkenswert. — Die zweite Publikation ist eine Gemeinschaftsarbeit von Dr. Ing. Ulbrich, Wien, Stadtrat Ratz, Rust, Univ. Doz. Dr. Mitscha-Märheim, Wien, Dr. Ohrenberger, Eisenstadt, Univ. Prof. Dr. Saria, Graz. Vermessungsfachmann, Historiker, Frühhistoriker u. Archäologen behandeln in eingehender Weise die ausgebreiteten ehemaligen Befestigungsanlagen von Burg im südlichen Burgenland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Buchbesprechungen 47-48